



lichen Nutzens willen, mit den fremden Fuhrleuten und Hopfen-Verkaufern unter einer Decke stecken. Daher kommt es, daß sie mehrentheils unsern im Lande gewachsenen Hopfen verachten. Ja, wenn man hierinnen nicht nach ihrem Sinne leben wil, den Bierherren das Bier verderben, und den Hopfen nicht recht kochen, daß es unangenehm und bitter schmecken muß.

Um ihres Vortheils willen werden sie niemalen untersuchen ob ein Hopfen viel Fettigkeit und Kräfte bey sich hat oder nicht, sondern sie bleiben ein-vor allemal bey ihrem Gemäß und Quanto, wie viel sie sonst gewohnet sind zu einem Biere zu nehmen.

Solchen Leuten solte billig eine hohe Obrigkeit eine nachthafte Strafe auferlegen.

§. XXXI.

Von der Düngung der alten Hopfen = Berge.

Wenn ein angelegter Hopfen = Berg anfänglich wie ich oben gemeldet, gedünget, und einiege Jahre genuzet worden, so hat man nicht nöthig solchen eher als nach acht Jahren wiederum zu düngen. Und dieses kan auf dreyerley Art vorgenommen werden.

Erstlich wird in der Mitte des Octobers bey trockenem Wetter mit einem zweyspännigen Wagen



Wagen die Düngung, es sey Rinder- oder Schweine-Mist, zwischen die angehäuften Reihen gefahren, und Hausenweise abgeschlagen; denn mit einem Karm oder dreyspännigen Wagen wil sich dergleichen auffahren nicht wohl thun lassen, weil durch das mitten auf der Reihe hingehende Pferd, die Stöcke würden zertritten werden.

Der Mist wird hernach fein ausgetheilet, das mit die Feitigkeit desselben durch den Regen und Schnee den Winter über sich einsinken könne. Der Zurückgebliebene kan nach verrichteter ersten Arbeit bey Beschneidung der Stöcke eingehacket werden.

Zweytens, kan das Düngen am allersichersten vorgenommen werden, zu der Zeit, wan es so tief gefroren hat, daß es Last-Wagen trägt, so ist man außser aller Gefahr, daß die Stöcke Noth leiden dürften, wozu man ein Geschirr gebrauchen kan, was man vor eins wil.

Drittens, würde dieses Düngen wegen Mangel der Zeit, oder des Mistes nicht geschehen können, so wäre man genöthiget den Mist im Frühjahre vor dem Berge abzuschlagen, welcher hernach zwischen die Reihen durch die Tagelöhner mit Körben müste getragen, und nach verrichteter Beschneidung der Hopfenstöcke, ordentlich eingetheilet, eingehacket und mit Erde bedecket werden.